der er glaubt, den größten Nutzen stiften zu können. Wir müßen uns daher keiner Lebensart widmen die wider unsre Leibes- und Seelenkräfte und die wider die herrschende Neigung unsers Herzens ist. Und so wie man schuldig ist, die Lebensart, die man erwählt hat, treu zu befolgen, so ist man auch schuldig, sich zu derselben gehörig **vorzubereiten**, folglich auch die Zeit, welche uns die Vorsehung giebt, **wohl anzuwenden**. Wenn Gott dereinst, einem jeden nach seinen Werken vergelten wird, so mus man sein Leben mit solchen Handlungen anzufüllen suchen, welche Gott in der Ewigkeit zu belohnen, verheißen hat; folglich mus man in der Zeit, die uns zur Zubereitung auf die Ewigkeit verliehen worden, sein Herz auszubeßern, und an dem Glücke des Nächsten zu arbeiten, unabläslich bemüht seyn. Dies ist die beste **Vorbereitung** auf den Tod, aber nur derjenige ist dieser Vorbereitung fähig, und aller guten Werke fähig, auf deren Ausübung, die christliche Sittenlehre dringt, der sich in dem Stande der Gnaden befindet

§. IV.

Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Diese Forderung begreift alle Pflichten in sich welche die chrichliche Sittenlehre gegen den Nächsten gebeut. Liebe gegen den Nächsten, oder gegen den Mitmenschen, ist die wirksame Lust an dem Wohlergehn aller Menschen. Wenn wir uns über die Glückseligkeit eines jeden Menschen freuen können, wenn wir uns über seine Unglückseligkeit betrüben können, und wenn wir ein aufrichtiges Bestreben anwenden, seine Unglückseligkeit hinwegzuschaffen und seine Glüseligkeit zu befördern, denn haben wir Nächstenliebe, Menschen-